

FANTOCHE

INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR ANIMATIONSFILM
BADEN/SCHWEIZ

Medienmitteilung

Baden, 8. September 2024

Das war Fantoche 2024

Im Mittelpunkt des 22. Internationalen Festival für Animationsfilm Fantoche standen vom 3. bis 8. September die Empathie und die Liebe im Fokus «All We Need is Love» sowie Österreich. Insgesamt wurden rund 21'500 Eintritte verzeichnet. Im internationalen Wettbewerb gewann «This Is a Story Without a Plan» von Cassie Shao aus den USA den Award «Best Film»; «Pear Garden» von Shadab Shayegan aus Deutschland erhielt unter anderem den internationalen Publikumspreis. Im Schweizer Wettbewerb wurde «Sans voix» von Samuel Patthey als «Best Swiss» ausgezeichnet, der auch den Swiss Youth Award erhielt. Der Schweizer Publikumspreis ging an «Dieter» von Rolf Broennimann. Die Kinderjury kürte «Bubbles» von Lezhi Xiao aus China zum «Best Kids», während «THE SWINEHERD» von Magnus Iglund Møller und Peter Smith aus Dänemark den Kinderpublikumspreis ergatterte. Das 23. Fantoche findet vom 2. bis 7. September 2025 in Baden statt.

Highlights und Publikumsliebliche

Wie immer boten sich in den sechs Festivaltagen zahlreiche Möglichkeiten internationalen Filmmacher*innen zu begegnen und einmalige Einblicke in deren Schaffen zu erhalten, sowie die neusten multimedialen Entwicklungen oder aktuelle Langfilme aus aller Welt zu entdecken. Als erstes Highlight feierte die Ausstellung Re-Mix im Aargauer Kunsthaus ihre Vernissage, wo Schweizer Animationsfilmschaffende mit Augmented Reality Kunstwerke in Bewegung versetzen. Bei der Multimedia-Ausstellung REFRESHxFANTOCHE #3 gehörten zwei Robodogs zu den Publikumslieblichen. Und im Kino war Hayao Miyazaki (vorerst) letzter und sehr persönlicher Langfilm «The Boy and the Heron» zwei Mal restlos ausverkauft. Fantoche zeigte am Donnerstagmorgen auch die Dokumentation «Hayao Miyazaki and the Heron» zum siebenjährigen Entstehungsprozess, der das Publikum zu Tränen rührte. Weitere Publikumsliebliche waren der Langfilm «Sultana's Dream» (Isabel Herguera, ES/DE 2023), aber auch zahlreiche ausverkaufte Wettbewerbs- sowie «Best of»-Programme. Gut verkauft waren auch die «All We Need is Love»-Programme. Aussergewöhnlicherweise standen dieses Jahr insgesamt drei Langfilme mit Schweizer Beteiligung im Programm: Neben dem Eröffnungsfilm «Sauvages» (Claude Barras, CH 2024) auch «Reise der Schatten» (Yves Netzhammer, CH 2024) und «Invelle - Nowhere» (Simone Massi, IT/CH 2023).

Drei neue, animierte Schweizer Langfilme ist speziell und erfreulich. Denn wie die Produzentin Tendayi Nyeke in ihrem Making of der Disney+ Serie «Kizazi Moto: Generation Fire» feststellt, fehlt es auch in der Schweiz noch an grossen Animationsstudios – wie man sie beispielsweise aus den USA, Japan oder auch Frankreich kennt – die solche umfangreichen Projekte wie Langfilme oder Serien stemmen können. Gemeinsam mit dem Oscar-prämierten Regisseur Peter Ramsey («Spider-Man: A New Universe») produzierte Nyeke die mit dem Annie Award ausgezeichneten Science-Fiction-Anthologie: 10 Folgen Afro-Futurismus, die im Gegensatz zur Marvel-Franchise «Black Panther» von verschiedenen Regieteams aus Südafrika bis Ägypten umgesetzt wurden. Was eine solche Produktion für Animationsfilmschaffende eines ganzen Kontinents bedeutet, schilderte Nyeke am Mittwoch in

FANTOCHE

einem Making Of. In zwei «Meet the Artists» erzählten Regina Pessoa am Donnerstag und Osbert Parker am Freitag von ihren Werdegängen, während am Industry Day auch der in Baden geborene CGI-Künstler Ramón Arango von seinem Weg von der HSLU zu einer international erfolgreichen Karriere bei grossen Studios berichtete.

Am Samstag berichteten Claude Barras, sein Produzent Nicolas Bulet und der Puppenanimator Elie Chapuis über das Making-Of von «Sauvages». Von der ersten Skizze, die während der «Ma vie de courgette»-Tour entstand, bis zum fertigen Film erzählten sie mit vielen Bildern und Anekdoten von dieser Schweizer Grossproduktion – die inhaltlich und in der Produktion Nachhaltigkeit fordert. Aus dem Publikum kam am Ende die Frage, inwiefern KI die kleinteiligen Prozesse von Stop Motion beeinflussen könnte, was auch bereits am Vortag anlässlich des 10. Industry Day viel diskutiert wurde.

Industry Day & Swiss Animation Industry Award

«Was wird in Zukunft mit unseren Jobs passieren?», fragte eine Teilnehmerin das KI-Panel, mit dem der Industry Day am Freitag startete. Die Skepsis gegenüber der neuen Technologie, oder vor allem dem noch weitestgehend unregulierten Umgang damit, war spürbar. Die Produktion von Animationsfilmen wird sich in den nächsten Jahren wohl grundlegend verändern. Robbert van Rooden (Inlusio Interactive) und Jonas Trottnow (Animationsinstitut Filmakademie Baden-Württemberg) schilderten, wie die KI bereits jetzt gewisse zeitaufwändige Zwischenschritte übernimmt und dass die neuen Softwares neue Skills erfordern, die nun auch immer mehr an den Hochschulen unterrichtet werden. In der Schweiz werden ab 2025 konkrete Regulierungsmöglichkeiten diskutiert, Salome Horber (Suissimage) rechnet aber noch mit mehreren Jahren, bis entsprechende Gesetze in Kraft treten werden. Die rechtliche Grundlage sei gegeben – im Schweizer Datenschutz. Allerdings sitzen die grossen Konzerne, die aktuell KIs mit vorhandenen Daten trainieren, nicht in der Schweiz.

KIs werden aber immer der Zeit hinterherhinken, diese antrainierten Daten werden nie Zeitgeist abbilden können, so van Rooden. Eigenwillige Stimmen werden also immer wichtiger. Deshalb widmeten sich im zweiten internationalen Panel die renommierte Animatorin und Storyboarderin Aya Suzuki (Jury Mitglied Internationaler Wettbewerb), Senior Story Artist Kayvon Darabi-Fard, Anthropologin und Drehbuchautorin Diane Schaefer und Game Designer Klaus Lyngsted den diversen Formen des Storytellings, ein Thema, was auch am Nachmittag in einem interaktiven Workshop nochmal vertieft wurde. In weiteren Präsentationen ging es um Selbstvermarktung oder immersive Gaming-Erlebnisse. Nach diesem vielseitigen Nachmittags-Programm wurde als krönender Abschluss der SAIA (Swiss Animation Industry Award) an «The undesirables ?! / Les indésirables ?!» von Gianni Maranzano – und gleich drei Special Mentions – vergeben.

Fazit der Festivalleitung

Wir freuen uns, dass wir die Gesamtzahl der Eintritte wieder steigern konnten im Vergleich zu den letzten Jahren. Dies liegt vor allem an den wieder angestiegenen Kinozahlen. Generell haben wir versucht, das Programm zu straffen, das heisst, es gab insgesamt zwar weniger Programmblöcke, diese waren aber publikumsfreundlicher programmiert: Die Filme und Filmschaffenden erhielten mehr Raum, was gut ankam. Auch unsere neuen Inklusionsmassnahmen stiessen auf Zuspruch, so war zum ersten Mal eine inklusive Schulklasse am Festival. Für «Sauvage» hat das Fantoche eine Audiodeskription aufgenommen, die nun zum Kinostart auch weiter zur Verfügung stehen wird. Dies sind erste Schritte, an denen wir die nächsten Jahre weiterarbeiten werden. Energie dafür ziehen wir aus der wunderbaren Festivalstimmung dieser Ausgabe: All We Need Is Love.

Für Rückfragen zur Medienmitteilung:

Philine Erni, media@fantoche.ch, +41 79 127 52 12